

Picto-Magazine ist geboren

Autor(en): **Egger, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **99 (2005)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-924126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Picto-Magazine ist geboren

Paul Egger

Kein Besuch in Paris, ohne dass wir nicht bei Gestes an der rue Michel Peter hereinsehen und mit Direktor Dr. Alexis Karacostas ein paar Gedanken austauschen. Gestes ist der Kürzel für Groupe d'études spécialisé Thérapies et Surdités, also eine auf Therapie und Gehörlosigkeit spezialisierte Studiengruppe. Diesmal erkundigen wir uns nach der französischen Gehörlosenpresse und erleben eine Überraschung mehr.

Derweil unsere Presseerzeugnisse zumeist einfarbig daherkommen, lieben es die Franzosen bunt und lassen es sich auch etwas kosten. Über die internationale Revue "Surdités" haben wir schon berichtet. Übrigens gehört der Schreibende zum Redaktionsstab, was mit ein Grund ist, den Blick gelegentlich über die Landesgrenze hinaus zu werfen. Der neueste Pressespross der westlichen Gehörlosenfamilie heißt "Picto Mag", hat Format A5, 36 Seiten Umfang, wird vierfarbig auf Glanzpapier gedruckt, kommt monatlich heraus und kostet 30 Euro. Der Titel ist eine Abkürzung des Wortes "Pictogramm", was soviel heißt wie Bildsymbol. Als Chefredaktoren amten Céline Sorin und der gehörlose Laurent Valo. Jede Picto-Magazine-Nummer weist einen allgemein interessierenden Teil auf, verfügt über ein Dossier, wendet sich der Kultur zu, kümmert sich um Probleme der einheimischen Gehörlosengemeinden und gibt praktische Ratschläge. Die Themen können variantenreicher nicht sein.

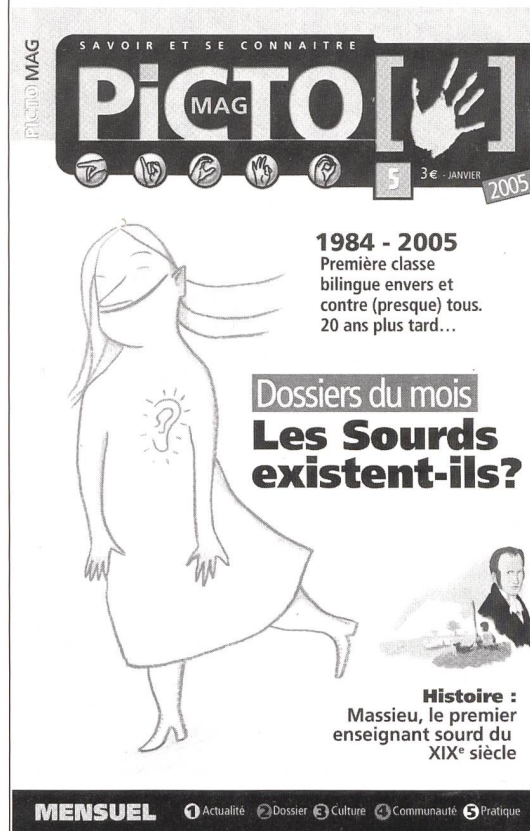
Wir haben ein paar ältere Ausgaben für unsere Rückreise mitgenommen und darin geblättert: In Nr. 2 des vergangenen Jahres ist die Redaktion auf den Hund gekommen, und man vernimmt mit Erstaunen, dass der deutsche Schäfer zum beliebtesten Vierbeiner der Franzosen avancierte, gefolgt vom Labrador, Golden Retriever und Rottweiler. Die dritte Nummer stellt den Aéro-Club des

Sourds de France vor, dem 40 hörgeschädigte Piloten angehören. Präsiert wird er von Henri de Corderoy du Tiers. Wenn man bedenkt, dass bis in die 50er Jahre Gehörlose kein Recht hatten, ein Auto zu steuern, so kann man sich vorstellen, wieviel Durchsetzungsvermögen es brauchte, um den Amtsschimmel von ihrer Fähigkeit zu überzeugen, ein Flugzeug zu pilotieren. Aber die Gehörlosen geben nicht auf, bevor sie auch professionell anerkannt werden, und nicht nur als Hobbyflieger. Henri de Corderoy besitzt seit 1990 eine amerikanische Lizenz als Privatpilot, ferner ein ULM-Brevet sowie ein ULM-Instruktor-Brevet.

Sieben Seiten widmet die vierte Nummer dem Thema Aids. 1984 wurde landesweit eine entsprechende Vereinigung gegründet, bei der die Gehörlosen vergessen gingen. Hätte sich Bruno Moncelle nicht gewehrt, sie wären wohl noch heute von der Sexualaufklärung ausgeschlossen. Das Thema ist um so brennender, weil immer mehr Frauen zu den Opfern gehören. Aids hat weltweit in den vergangenen 20 Jahren 23 Millionen Tote gefordert, und man rechnet heute mit der unerhörten Zahl von 40 Millionen Erwachsenen und Kindern, die vom Virus infiziert sind, davon 5 Millionen allein im vergangenen Jahr. Als katastrophal erweist sich die Lage vor allem südlich der Sahara für die Frauen. Sie verfügen über keine Rechte und sind dem Willen der Männer schutzlos ausgeliefert sind. Letzteren ist Empfängnisverhütung ein Fremdwort.

Aber auch Indien zählt 5 Millionen Infizierte, China, Indonesien und Vietnam 1, 1 Millionen. Übrigens leidet ebenfalls Amerika unter der Aids-Fuchtel. In New York sollen 88'000 Personen angesteckt sein, wovon 20'000 von ihrem Zustand nichts wissen.

In der fünften Ausgabe vom vergangenen Januar befasst sich Dr. Benoît Mongourdin aus Grenoble mit dem Brustkrebs und fordert die Frauen auf, von der zweijährlichen kostenlosen Untersuchung Gebrauch zu machen. In der gleichen Ausgabe ist vom goldenen Zeitalter vor 175 Jahren die Rede, in welchem Fortschritte in Kultur und Sozi-



Der jüngste Spross der französischen Gehörlosenpresse heißt Picto.



Echo Magazine erscheint seit 60 Jahren im A4-Format.

alpolitik auch den Gehörlosen zugute kamen und die Mentalitäten sich änderten. Allerdings gab es Ausnahmen. 1830 wollte der Direktor des Gehörlosenzentrums, Désiré Ordinaire, die starke Stellung der Unterrichtenden brechen und sie zu Hilfsarbeitern degradieren. Da stiegen Lehrer und Schüler auf die Barrikaden. Der Kampf dauerte vier Jahre, ehe er gewonnen wurde. Seither verfügen die Gehörlosen über ein Kader, das die Gebärdensprache verteidigt und ihre Bedürfnisse der Öffentlichkeit näherbringt.

Der grössere Bruder

Picto hat noch einen grösseren Bruder namens "Echo Magazine", zumindest mit seinem A4-Format ist er grösser. Es handelt sich ebenfalls um eine 32-seitige, unabhängige Monatszeitschrift für Gehörlose und Schwerhörige, die über einen beachtlichen Redaktions- und Mitarbeiterstab verfügt und jährlich 35 Euro kostet. Auffallend ist die reichhaltige Bebilderung, keine Seite ohne Fotos und keine Ausgabe ohne Kreuzworträtsel. Im Juli 2005 erscheint die 725. Nummer. Die aktuellen Seiten decken das Geschehen der Gehörlosenszene ab, von kleinen Gruppierungen über grössere Verbände bis zur Universität. Kurznachrichten wechseln mit mehrseitigen Reportagen, und selbstverständlich fehlen auch Reiseberichte nicht, die den Leser in fremde Länder entführen, beispielsweise nach Kambodscha. Dort haben es, wie aus einer Reportage hervorgeht, die Gehörlosen besonders schwer, denn von der Regierung ist wenig Hilfe zu erwarten. So muss sich eine Organisation namens Krousar Thmey ("Neue Familie") selber helfen, um verwaiste gehörlose Kinder einzusammeln, einzukleiden, einzuschulen und ihnen eine Zukunft zu geben. Kambodscha fiel bekanntlich im April 1975 den Roten Khmer in die Hände. In Frankreich wie in den USA glaubten die Kambodschaner damals an eine gute Wende. Viele leichtgläubige Intellektuelle verliessen die westlichen Univer-

sitäten, um in der Heimat am Aufbau mitzuhelfen. Was sie erwartete war Verhaftung, Arbeitslager, Folter, Umerziehung und in zahlreichen Fällen der Tod. Der Student Ong Thong Hoeung hat diese schreckliche Zeit im Buch "J'ai cru aux Khmers rouges" ("Ich habe an die Roten Khmer geglaubt") dargestellt.

Ein Segen für die Gehörlosen des Landes

Die ersten Aktivitäten von Krousar Thmey gehen auf das Jahr 1991 zurück. Da tun sich auf Initiative eines französisch-kambodschanischen Komitees in den Flüchtlingslagern an der thailändischen Grenze Erwachsene zusammen und nehmen Waisenkinder auf, um die sich niemand kümmert. Drei Jahre später kommt es zur Eröffnung eines Heims, dem eine Schule für blinde Kinder angegliedert wird. Mitte der 90er Jahre wendet sich Krousar Thmey den Gehörlosen zu. Als Kommunikationshilfe wählen die Verantwortlichen die amerikanische Gebärdensprache als Basis für eine eigene kambodschanische Gebärdensprache. Im Jahr 2000 wird eine zweite Schule in Battambang und eine dritte in Siem Reap eröffnet. Eine vierte mit 12 Klassen folgt etwas später auf Integrationsbasis. Die Schulung von Gehörlosen bedeutet für Kambodscha geradezu eine Revolution. Dies kommt in einer Erklärung der gehörlosen Geschwister Sothea und Sothy treffend zum Ausdruck: "Während neun langen Jahren sind wir zu Hause eingeschlossen gewesen, unfähig, uns mit den Eltern und Geschwistern zu verständigen. Wir hatten keine Freunde und niemand half uns. Eines Tages schauten wir Fernsehen, und über den Bildschirm lief eine Reportage über Krousar Thmey. Damals wurde in Chba Ampeou gerade eine Klasse für gehörlose Kinder geschaffen. Das war im Jahre 1996. Wir meldeten uns, wurden aufgenommen und schlagartig veränderte sich unser Leben. Endlich konnten wir kommunizieren, lesen und rechnen lernen. Glücklicherweise hatten wir Eltern, die den Wert der Schule erkannten. Der Vater arbeitet als Schulbuschauffeur und verdient genug, um uns eine Ausbildung zu ermöglichen. Die Eltern erlernen gegenwärtig die Gebärdensprache."